



Die
WITTELSBACHER
und ihre Hofmusik

Konzert



Samstag, 1. März 2014, 18.30 Uhr
Barockschloss Mannheim, Rittersaal

Programm

FRANZ XAVER RICHTER (1709 – 1789)

Sinfonie (D) für Orchester, op. 2, Nr. 6 (1759)

Kurfürst Carl Theodor von der Pfalz gewidmet

Allegro spiritoso – Andantino grazioso – Presto

JOSEPH GEORG VOGLER (1749 – 1814)

Konzert (C) für Cembalo oder Piano Forte und Orchester (1781)

Allegro – Andantino – Rondeau avec les Variations

Pause

CHRISTIAN DANNER (1757 – 1813)

Konzert (F) für Violine und Orchester (1786)

Allegro moderato – Adagio – Rondeau

ERNST EICHNER (1740 – 1777)

Sinfonie (Es) für Orchester, op. 1, Nr. 2 (1769)

Herzog Christian IV. von Pfalz-Zweibrücken gewidmet

Adagio/Allegro – Andante – Prestissimo

Solisten:

Dorothea Stepp (Violine), Tae-Min Hyun (Klavier)

Kurpfälzisches Kammerorchester, mus. Leitung: Martin Brauß

Das Konzert ist die klingende Umsetzung der morgen stattfindenden Tagung *Mannheim–Paris–Zweibrücken. Wege der Wittelsbacher Hofmusik*, die sich der Vernetzung der Wittelsbacher Höfe am Beispiel von Mannheim und Zweibrücken widmet. Erstmals wieder aufgeführt werden Widmungs-Sinfonien und virtuose Werke weitgereister kurpfälzischer und Zweibrücker Hofmusiker. Das Notenmaterial wurde von der Forschungsstelle exklusiv für dieses Konzert hergestellt.

Wir danken der Staatlichen Hochschule für Musik und darstellende Kunst Mannheim sehr herzlich für die Bereitstellung des Konzertflügels.

Im Jahr 1777 rühmte Leopold Mozart den Musenhof des Wittelsbacher Kurfürsten Carl Theodor als den Ort, von dem »die Strahlen, wie von der Sonne, durch ganz Teutschland, ja durch ganz Europa sich verbreiten«. Eine solche Verbreitung des Ruhms konnte nur durch ein dichtes Netzwerk der Höfe Europas gelingen. Gesandte, Agenten, verwandtschaftliche Verhältnisse und ein bestens funktionierendes Postsystem sorgten für einen regen Informationsaustausch. Aber auch reisende Virtuosen waren Teil der kulturellen Verflechtungen: Carl Theodor schickte die Begabtesten seiner Musiker zu Studienzwecken ins Ausland, Solisten gewährte er Urlaub für Konzertreisen. So profilierten sich die Hofmusiker auf den internationalen Bühnen und verbreiteten – Sonnenstrahlen gleich – den Glanz der Residenzstadt.

Ein besonders Vielgereister war Franz Xaver Richter, der 1746 als Basssänger in die kurpfälzische Hofkapelle eintrat. Während seiner Dienstzeit reiste er durch »Teütschland, Franckreich, Holl- und Engelland«, wo er auch zahlreiche seiner Kompositionen drucken ließ. Da er am Hofe Carl Theodors wegen seines eher konservativen Kompositionsstils nicht reüssieren konnte, nutzte er die Reisen, um sich an anderen Orten vorzustellen. 1769 glückte eine solche Bewerbung, und er wechselte als Kapellmeister an das Straßburger Münster, wo er bis an sein Lebensende wirkte. In seinen Werken begegnen dem Hörer oft »veralterte« Stilmittel wie fugale Techniken gepaart mit der typisch kurpfälzischen Instrumentationskunst. Bezeichnenderweise greift er in der Carl Theodor gewidmeten Sinfonie diese moderne Orchestersprache auf, so beispielsweise das berühmte Orchester-crescendo, Tutti-Akkordschläge oder Bläsersoli im Wechselspiel mit den Streichern.

Von den großzügigen Stipendien des Kurfürsten profitierte auch Georg Joseph Vogler, der 1771 in die Kurpfalz kam und zwei Jahre darauf nach Italien reiste, um bei Padre Antonio Vallotti in Padua Kompositionsunterricht zu nehmen. Nach seiner Rückkehr avancierte Vogler zum Vizekapellmeister der Hofkapelle. An den Orchestereffekten der Kurpfälzer geschult, beherrschte er das Spiel mit den instrumentalen Klangfarben und begeisterte mit eindrucksvollen Kompositionen. Das Konzert für Cembalo oder Piano Forte führte Vogler 1781 im *Concert de la Reine* vor seiner Gönnerin Marie Antoinette in Versailles auf. Besonders das Finale zeigt Voglers Gespür für wirkungsvolle Musik: In fünf Variationen erklingen überraschende harmonische Wendungen, virtuose Figurationen und rhythmische

Verschiebungen des Themas. Auch eine differenzierte Artikulation und klangliche Effekte wie das berühmte Orchestercrecendo tragen zum nachhaltigen Eindruck des Konzertes bei.

Wie Carl Theodor tat sich auch Herzog Christian IV. von Pfalz-Zweibrücken als Förderer der Musik hervor, indem er Mitglieder seiner eigenen, aber auch der kurpfälzischen Hofkapelle in sein Palais nach Paris einlud und sie in das dortige Konzertleben einführte. Einer von ihnen war der Violinist Christian Danner. 1757 als Sohn eines Hofmusikers in Schwetzingen geboren, tat er zunächst Dienst in der kurpfälzischen Hofkapelle und wurde dann 1778, nach dem Umzug des Hofes nach München, in die vereinigte pfalz-bayerische Hofkapelle übernommen. 1785 wechselte er an den Hof des Herzogs von Zweibrücken und unternahm sogleich eine Konzertreise nach Paris, wo er mehrmals solistisch in den renommierten *Concerts spirituels* auftrat. Danner schrieb, wie andere Violinvirtuosen, ausschließlich für das eigene Instrument. Seine beiden sicher zugewiesenen Violinkonzerte repräsentieren vor allem die Kunst des komponierenden Virtuosen – so zu hören in dem heute auf dem Programm stehenden Konzert in F-Dur, ein wahres Bravourstück, in dem die Violine brillieren und jubilieren darf.

»Holde Anmuth und zerschmelzende Süßigkeit« lobte Christian Friedrich Daniel Schubart an den Kompositionen Ernst Eichners. Dieser trat 1762 als Violinist in den Dienst des Herzogs Christian IV., der bald die außerordentliche musikalische Begabung seines Schützlings erkannte und Eichner mit in sein Stadtpalais nach Paris nahm. Dort erlangte der junge Musiker hohes Ansehen als Fagottvirtuose in den *Concerts spirituels*. Den Druck seiner ersten sechs Sinfonien bei dem Pariser Verleger Sieber finanzierte der Herzog höchstpersönlich. Die Sinfonie Nr. 2 aus diesem Opus 1 zeigt mit ihren kontrastierenden Abschnitten und dem Spiel zwischen Bläser- und Streicherklang signifikante Züge kurpfälzischer Sinfonik. Die ertragreiche Zeit in Zweibrücken nahm ein jähes Ende, als Eichner in der Nacht vom 18. November 1772 heimlich den Hof verließ, um sich über Paris auf den Weg nach London zu machen. Dort wirkte er bei den Abonnementkonzerten von Johann Christian Bach mit, bis ihn der Kronprinz von Preußen und spätere König Friedrich Wilhelm II. nach Potsdam holte und seine Kompositionen – wie Schubart bemerkte – wegen ihrer Süße als »Desert« verspeiste.

Jelena Rothermel

Biographien



Dorothea Stepp (Violine)

Dorothea Stepp wurde 1996 in Stuttgart geboren und erhielt bereits mit fünf Jahren ihren ersten Violinunterricht an der Stuttgarter Musikschule. 2006 wechselte sie als Jungstudentin zu Prof. Ina Kertscher an die Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover. Seit 2010 studiert sie am dortigen Institut zur Frühförderung musikalisch Hochbegabter (IFF), nachdem sie ab 2007 schon an dessen Vorklasse teilgenommen hatte. Bei dem Bundeswettbewerb »Jugend musiziert« erspielte sich Dorothea Stepp insgesamt sieben erste Bundespreise in den Kategorien Violine solo, Duo sowie Klavier- und Streicherkammermusik; außerdem erhielt sie zahlreiche Sonderpreise der Deutschen Stiftung Musikleben und den Diethard-Wucher-Preis. 2010 gab Dorothea Stepp ihr Debüt beim Schleswig-Holstein Musik Festival und erhielt dort gemeinsam mit ihrem Klavierquintett den Sparkassen Förderpreis. Außerdem gewann sie im Jahr 2009 den ersten Preis beim Internationalen Concours Flame in Paris und den zweiten Preis beim Internationalen Hindemith Wettbewerb in Berlin. Dorothea Stepp trat unter anderem bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, den Brandenburgischen Sommerkonzerten, im Bremer Sendesaal und im Konzerthaus Berlin auf.

Dorothea Stepp spielt eine Violine von Carlo Tononi (Venezia 1727) aus dem Besitz der Bundesrepublik Deutschland.



Tae-Min Hyun (Klavier)

Der 1997 in Pyoung-Taek/Korea geborene Tae-Min Hyun erhielt zunächst bei seiner Mutter Klavierunterricht und wechselte im Alter von zehn Jahren zu Neli Kostov an das Konservatorium Georg-Friedrich-Händel in Halle. 2011 studierte er bei Prof. Karl-Heinz Kämmerling an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover, ein Jahr darauf nahm ihn das Institut zur Früh-Förderung musikalisch Hochbegabter (IFF) in die Klasse von Vassilia Efstathiadou auf.

Tae-Min Hyun erspielte sich bei Wettbewerben zahlreiche Preise und Stipendien, unter anderem den ersten Preis bei »Jugend musiziert«, den Sonderpreis der Deutschen Stiftung Musikleben und den ersten Preis des Grotrian-Steinweg Wettbewerbes. 2011 debütierte er beim Schleswig-Holstein Musik Festival und gewann dort den Publikumspreis. Ein Stipendium der Jürgen Ponto-Stiftung führte ihn 2012 nach Schwetzingen, wo er im Rahmen des Schwetzingener Mozartfestes auftrat. In Hamburg, Halle, Berlin und Nürnberg begeisterte der junge Pianist bei Klavierabenden.



Martin Brauß (Dirigent)

Der gebürtige Mannheimer studierte Schulmusik mit den Hauptfächern Klavier, Violine und Gesang in Heidelberg-Mannheim und Hannover, lernte beim Generalmusikdirektor der Komischen Oper Berlin, Prof. Rolf Reuter, dirigieren und war bereits in dieser Zeit im Knabenchor von Hannover Künstlerischer Assistent von Heinz Hennig. Er war Dirigent des Jugendsinfonieorchesters Hannover (1985–1999), Chefdirigent der Niedersächsischen Kammeroper (1988–1991) und Leiter des Hannoverschen Oratorienchores (1989–1998). Seit 1992 ist er Pro-

fessor an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Im Jahr 2000 war er Gründungsmitglied des Instituts zur Früh-Förderung musikalisch Hochbegabter (IFF), seit 2013 ist er dessen Direktor. Er ist als Konzert- und Operndirigent im In- und Ausland tätig und arbeitet u.a. mit Musica viva Hannover, dem Ensemble Köln sowie dem Neuen Ensemble Hannover zusammen.

Kurpfälzisches Kammerorchester: *Das KKO*

Als Eugen Bodart das Kurpfälzische Kammerorchester vor über 60 Jahren in der Metropolregion Rhein-Neckar gründete, schwebte ihm vor, die berühmte *Mannheimer Schule* in die Öffentlichkeit zu bringen. Wolfgang Hofmann führte als Bodarts Nachfolger diese Erfolgsgeschichte fort. Auftritte in ganz Deutschland, viele Rundfunkaufnahmen, Schallplatten- und CD-Produktionen zeigen seither den Erfolg des KKO, das sich noch immer seiner Geschichte besinnt und in der Tradition der »Kurfürstlichen Hofkapelle« Werke aufführt, die mit Mannheim verknüpft sind. Bis heute bietet der Klangkörper der Metropolregion Rhein-Neckar mit eigenen Konzertreihen wie »Klangkultur mit Tradition« oder »Hambacher Schlosskonzerte« Berührungspunkte zur Musikgeschichte, durch welche die einstige Musik neu entdeckt und erlebt werden kann.

Veranstalter und Kooperationspartner

Heidelberger Akademie der Wissenschaften
Karlstraße 4
69117 Heidelberg
www.haw.uni-heidelberg.de

Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim
Museum Zeughaus C 5
68159 Mannheim
www.rem-mannheim.de
www.wittelsbacher2013.de

Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg
Barockschloss Mannheim
Bismarckstraße
68161 Mannheim
www.schloss-mannheim.de

Kurpfälzisches Kammerorchester
C4, 9b
68159 Mannheim
www.kko.de

Konzeption und Programmauswahl

Dr. Bärbel Pelker

Redaktion und Gestaltung des Programmheftes

Dr. Bärbel Pelker
Jelena Rothermel

Forschungsstelle *Südwestdeutsche Hofmusik* der Heidelberger Akademie der
Wissenschaften
Schlossplatz 2 (Palais Hirsch)
68723 Schwetzingen
www.hof-musik.de